

Prof. Dr. Christoph Dinkel
Pfarrer

Predigt über Psalm 104,1-24 (in Auszügen)
Gottesdienst am 2.10.11, Erntedank
Christuskirche Stuttgart

Als Predigttext habe Psalm 104 ausgewählt. Der ganze Psalm ist der Herrlichkeit der Schöpfung und dem Lob des Schöpfers gewidmet.

Ihr Kinder kennt ja die Erzählung von der Erschaffung der Welt in sieben Tagen. An jedem Tag erschafft Gott etwas Neues: erst das Licht und die Finsternis, später das feste Land und noch später die Tiere und am Ende die Menschen. In Wirklichkeit, das wisst Ihr, hat die Entstehung der Welt länger gedauert, viele Milliarden Jahre. Aber zum Erzählen wäre das zu lang, beim Erzählen müssen sieben Tage reichen.

Unser Psalm 104 behandelt eigentlich das Gleiche, was die Erzählung von der Erschaffung der Welt berichtet. Aber unser Psalm erzählt nicht davon, er macht dazu ein Gedicht. Vermutlich hat man das Gedicht früher sogar einmal gesungen, der Psalm ist also eigentlich ein Lied. Aber leider ging die Melodie verloren, deshalb können wir ihn nicht singen, sondern nur lesen. Ich lese ein paar Verse aus Psalm 104:

Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast. Du breitest den Himmel aus wie einen Teppich. [...]

Die Berge stiegen hoch empor, und die Täler senkten sich herunter zum Ort, den du ihnen gegründet hast.

Du hast eine Grenze gesetzt, darüber kommen sie nicht und dürfen nicht wieder das Erdreich bedecken.

Du lässtest Wasser in den Tälern quellen, dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,

dass alle Tiere des Feldes trinken und das Wild seinen Durst lösche.

Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen unter den Zweigen.

Du feuchtest die Berge von oben her, du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Gras wachsen für das Vieh und Saat zu Nutz den Menschen, dass du Brot aus der Erde hervorbringst,

dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz schön werde vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke. [...]

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter.

Liebe Gemeinde!

Unser Psalm ist ein großes Gedicht darüber wie schön Gott die Welt gemacht hat und wie klug und lebensfreundlich er alles eingerichtet hat. Unser Psalm zählt dabei weder die Schöpfungstage, noch berichtet er von der Erschaffung des Menschen aus Erde. All das spart er sich, vielmehr richtet der Psalm den Blick auf die Erde wie sie ist und wie wir sie vorfinden.

Der Dichter des Psalms blickt auf die Natur und ihre Schönheit lässt ihm das Herz aufgehen. In der üblichen Geschäftigkeit des Alltags wird uns das kaum so passieren, aber im Urlaub, da können auch wir solche Momente erleben. Uns ging es in den Sommerferien in den Rocky Mountains und am Yellowstone so: Wir stehen auf einem Berg oder am Rande eines Canyons, schauen ins Tal, sehen wie die Sonne mit ihren Strahlen dort Licht und Schatten malt, sehen in der Tiefe einen Fluss und grünes Land, sehen wie große Greifvögel ihre Kreise ziehen und können es kaum fassen, dass alles so schön und so herrlich vor uns liegt.

Es sind kostbare und intensive Augenblicke, die man im Urlaub in der Natur erleben kann. Noch lange wirken die Bilder in einem nach und man zehrt von diesen großen Augenblicken, in denen man staunt und still wird und zugleich jubeln möchte vor lauter Schönheit: „Lobe den HERRN, meine Seele! HERR, mein Gott, du bist sehr herrlich; du bist schön und prächtig geschmückt. Licht ist dein Kleid, das du anhast.“

Noch etwas anderes versetzt den Psalmisten ins Staunen. Er ist nicht allein von der Schönheit der Welt fasziniert, sondern auch davon wie weise die Welt geordnet ist und wie sehr alles darauf angelegt ist, dass Leben, dass gutes Leben möglich ist: Vom Wasser in den Tälern können die Tiere trinken, Gras und Getreide ernähren Menschen und Vieh. Selbst für wohlriechendes Öl ist gesorgt, das Menschen damals wie heute für kosmetische Zwecke nutzen. Und schließlich wachsen auch noch Weinstöcke, deren Saft fröhlich macht.

Der Psalmist freut sich daran, dass die Welt so sinnvoll, so rational eingerichtet ist, dass Leben auf ihr möglich ist. Das Gegenbild dazu wäre das Chaos, das

große Durcheinander, das Tohuwabohu. Gott ist die Macht, die dem jederzeit möglichen Chaos das Leben abtrotzt. Gott ist der Geist, der die Schöpfung durchwirkt und den wir in den Naturgesetzen erkennen können. Die Verlässlichkeit der Naturgesetze ist Gottes Verlässlichkeit. Denn Gott ist der Garant des Lebens und der Rationalität der Welt.

Weil nicht Chaos herrscht, sondern Regelmäßigkeiten und Naturgesetze gelten, können wir säen und ernten, können wir planen und konstruieren, können wir Hochhäuser bauen und Autos, große Brücken und Flugzeuge. Der Schöpfergott ist kein ferner Gott. Er ist jederzeit erfahrbar in der Zugänglichkeit und Rationalität der Welt, seine Macht garantiert unseren Lebensraum. Auch das übersehen wir im Alltag oft, aber heute an Erntedank denken wir daran und können uns mit dem Psalmisten zusammen freuen und bekennen: HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. – Amen.

(Predigt angeregt durch: Benedikt XVI im Wort zum Sonntag, 24.9.11: „Wir können die Welt technisch nützen, weil sie rational gebaut ist. In dieser großen Rationalität der Welt ahnen wir etwas von dem Schöpfergeist, von dem sie kommt. Und wir können in der Schönheit der Schöpfung doch etwas von der Schönheit, Größe und auch von der Güte Gottes sehen.“)